



# Schloss Zinneberg

Schloss Zinneberg  
Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung  
Zinneberg 3, 85625 Glonn

- Heilpäd. Heim f. Mädchen / junge Frauen
- Heilpäd. Tagesstätte
- Kinderkrippe „Guter Hirte“
- Berufsqualifizierungsmaßnahmen
- Ausbildungsbereich
- Haupt- und Berufsschule
- Offene Ganztageschule
- Jugendsozialarbeit an Schulen
- Dienststelle Flexible Jugendhilfe
- Krisenintervention
- Sozialpäd. Fördergruppe
- Vorberufliches Förderprogramm FLLAPS

*Voll im Bild,  
Leben in Fülle*



FLLAPS  
Vorberufliches Förderprogramm



Eine Einrichtung der  
Schwestern vom Guten Hirten

Eine Einrichtung mit Qualität

Eine weltweite Ordensgemeinschaft und  
NGO mit Beraterstatus beim Wirtschafts  
und Sozialrat (ECOSOC) der UN

# Schloss Zinneberg

## Gliederung

1. Schloss Zinneberg - einst und heute	Seite 3
2. Leitbild	Seite 4
3. Grundsatz Inklusion	Seite 4
4. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung	Seite 5
5. Anliegen des FLLAPS-Programmes	Seite 6
6. Zielsetzungen des FLLAPS-Programmes	Seite 7
7. Inhaltliche und methodische Schwerpunkte	Seite 8
8. Räumliche Strukturierung	Seite 8
9. Zeitliche Strukturierung	Seite 9

„Nachhaltig-  
keit“

„Zusammen-  
arbeit“



### 1. Schloss Zinneberg – einst und heute

Die Hilfe für Kinder und Jugendliche hat auf Schloss Zinneberg eine lange Tradition. 80 Jahre ist es her, dass dort ein Heim für Mädchen gegründet wurde. Das ursprüngliche Anliegen, engagierte Hilfe anzubieten, ist geblieben – **die Formen haben sich geändert**. Heute stellt sich Schloss Zinneberg als ein differenziertes Kinder- und Jugendhilfesystem für Jungen & Mädchen, sowie junge Erwachsene dar. Im Einzelnen umfasst das Angebot

- ◆ ein heilpädagogisches Heim für Mädchen und junge Frauen mit unterschiedlichen Wohngruppen/-formen
- ◆ eine heilpädagogische Tagesstätte mit dem Schwerpunkt Familien- und Umfeldarbeit
- ◆ eine Krisenintervention
- ◆ Jugendsozialarbeit an Schulen
- ◆ verschiedene Schulzweige
  - ◆ Staatlich anerk. priv. Förderzentrum  
Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
  - ◆ Offene Ganztageschule
  - ◆ Staatlich anerk. priv. Berufsschule  
Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung
  - ◆ Berufsvorbereitungsjahr (BVJ); Bäckereifach/Hauswirtschaft/, Gartenbau; Pflegedienste/Gastronomie und EDV/Verkauf
  - ◆ Fachklassen
- ◆ Ausbildungsmöglichkeiten in den Berufsfeldern Koch/Hauswirtschaft
- ◆ Berufsqualifizierungsmaßnahmen (BQM)
- ◆ FLLAPS = Fachwissen, Lebens- und Lernpraxis, Arbeitshaltungen, Persönlichkeitsförderung, Schlüsselqualifikation. Ein berufliches Förderprogramm für junge Menschen mit psychosozialen Problemen zur Eingliederung in die Berufswelt
- ◆ Dienststelle Flexible Hilfen mit unterschiedlichen Angebotsformen
- ◆ Jugendsozialarbeit an Schulen an verschiedenen Standorten
- ◆ Sozialpädagogische Fördergruppen an verschiedenen Standorten
- ◆ Kinderkrippe „Guter Hirte“

Träger der Einrichtung sind die **Schwestern vom Guten Hirten**. Mit einem großen Stab von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wirkt die Gemeinschaft weltweit derzeit in 73 Ländern, davon in Deutschland mit 18 Niederlassungen. Es geht um fachliches und persönliches Engagement, um auf vielfältige Weise Lebenssituationen und Problemlagen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu begegnen. Jugendhilfe in Schloss Zinneberg ist Teil dieses weltweiten Netzwerkes der Hilfe.

Der Auftrag, dem sich die Schwestern vom Guten Hirten als Träger der Einrichtung Schloss Zinneberg und alle Mitarbeiter/Innen stellen, **„Einen Menschen zu retten ist mehr wert als die ganze Welt“**, ist der Impuls für diese Maßnahme.

„Individuelle  
Förderung“

„Auf  
Augenhöhe“

# Schloss Zinneberg

## Leitbild

### 2. Leitbild

Fachlich qualifiziertes und menschlich engagiertes Arbeiten in der Sorge um Menschen braucht eine gemeinsame Ausrichtung. Die Schwestern vom Guten Hirten und ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland orientieren sich an einem Leitbild, das wie ein „roter Faden“ zu sehen ist. Er ist der Maßstab für alltägliches Handeln in den Einrichtungen und so auch auf Schloss Zinneberg. Das Leitbild geht auf die Ordensgründerin **Maria Eufrosia Pelletier** (1796 - 1868) zurück, die ausgehend von ihrem Leitgedanken – „Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!“ – Wert legte auf eine Kultur in den Häusern der Schwestern vom Guten Hirten, die von 7 Grundsätzen geprägt sein soll:

1. Wir bauen unser Wirken auf ein Gottesbild, das **Gott als den Schöpfer und Freund des Lebens** sieht. Das bedeutet, dass wir den/die Einzelne in seiner/ihrer **Würde und Einzigartigkeit** sehen und darauf vertrauen, dass jeder/jede eine unverwechselbare Aufgabe in dieser Welt hat.
2. Wir orientieren uns am **Christusbild des Guten Hirten**. Seine Liebe wollen wir erfahrbar und sichtbar machen - durch unsere fachlich hoch qualifizierten Konzeptionen und Programme, durch unser Zusammenwirken als Dienstgemeinschaft, durch spezielle religiöse Angebote.
3. Wir setzen uns ein zum **Heil des Menschen**, d.h. unser Wirken orientiert sich an der Ganzheitlichkeit des Menschen.
4. Wir schaffen und erhalten in unseren Einrichtungen Strukturen, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern **Orientierung geben und Hilfe** sind, die jeweilige Aufgabe optimal zu erfüllen. Beispiele hierfür sind geregelte Zuständigkeiten, Qualitätsmanagement, etc.
5. Der/die einzelne Mitarbeiter und Mitarbeiterin soll die Möglichkeit haben, sich mit ihrer **Sach- und Fachkompetenz** eigenverantwortlich einzubringen. Das bedeutet, dass jeder/jede sich ihrer Verantwortung bewusst sein und das eigene Handeln auf optimale Zusammenarbeit abstimmen muss.
6. Unser Wirken orientiert sich an **Zeit und Situation**, d.h. wir haben Aug und Ohr am Puls der Zeit und überprüfen unser Wirken und unsere Methoden regelmäßig.
7. Wir achten in unseren Einrichtungen auf eine gute, wertschätzende Atmosphäre. Sie soll geprägt sein von **Freude, Solidarität und Verständnis** füreinander, gegenseitigem Vertrauen und Dankbarkeit als besonderer Ausdruck der Wertschätzung.

### 3. Grundsatz Inklusion

Das Leitprinzip „**Ein Mensch ist mehr wert als die ganze Welt!**“ ist Ausgangspunkt unseres professionellen Handelns. Die mit diesem Leitprinzip verbundene unbedingte Forderung, die Achtung der **Würde des Menschen und die Wertschätzung** jedes Einzelnen in den Mittelpunkt zu rücken, ist für uns als Dienstgemeinschaft sowohl leitend im Umgang mit den uns anvertrauten Kindern und Jugendlichen als auch untereinander. Hierin begründet

„Lebenswelt-  
orientierung“

„Prinzip  
Verantwortung“

# Schloss Zinneberg

## Leitbild

sind der **Inklusionsansatz** und die Forderung im Alltag, diese erfahrbar zu machen. Die Vielfalt von Menschen, ihre Stärken, Fähigkeiten, ihre Begrenzungen und Einschränkungen, Lebensentwürfe, Sehnsüchte und Hoffnungen spiegeln die Chance von „**Leben in Fülle**“. Das Leitbild unseres Hauses verweist darauf. Es orientiert sich u.a. am urchristlichen Bild des Guten Hirten, der auf dieses Leben in Fülle verweist (Joh.10,10). Es ist keine abgehobene Position, die damit letztlich gemeint ist, **keine „Exklusiv-Form“** menschlichen Lebens, die Ausgrenzung impliziert.

Es ist die **Forderung und Herausforderung**, Menschenleben in seiner Einzigartigkeit zu erkennen, in all seinen lebensweltlichen Bedingungen und Bezügen zu respektieren und zu gestalten. Das bedeutet außerdem, sensibel zu sein für Barrieren, die Ausgrenzung in jeder Form bedingen und Mut und Ideen zu entwickeln, diese zu überwinden. Es geht darum, so zu denken und zu handeln, dass **Würde und Wertschätzung** jene Einheit bilden, die erst **Vielfalt und gegenseitige Bereicherung und Weiterentwicklung** ermöglicht.

Auf diesem Wertefundament erachten wir Inklusion als das Recht von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entsprechend ihrer persönlichen und im Wechselspiel der verschiedenen Lebensbezüge, in denen der/die Einzelne steht Situation gefördert und begleitet zu werden. Unsere Konzeptionen und Programme sowie unsere Auffassung von Bildungsvermittlung stellen somit für sich eine **spezifische Form heilpädagogischer und therapeutischer Begleitung** dar, ganzheitlich ausgerichtet und „mitten im Leben“ – und darauf ausgerichtet, dass der/die Einzelne selbst zum Träger wird des Wertes gegenseitiger Wertschätzung und sich ergänzender Bereicherung!

## 4. Zusammenarbeit und Weiterentwicklung

Das **Prinzip der Dienstgemeinschaft** fordert jeden Mitarbeitenden in Schloss Zinneberg auf, in einem klar umrissenen Tätigkeitsbereich zum Wohl der jungen Menschen zu wirken. Teamarbeit bzw. Kooperation zwischen Bereichen und Personen erachten wir als angemessenste Formen für eine zielorientierte gemeinsame Arbeit. Ausgangspunkt dafür ist das personale Beziehungsangebot, das von den engagierten und fachkompetenten MitarbeiterInnen ausgeht. Die Zusammenarbeit wird getragen von der **Verantwortungsbe-reitschaft und -fähigkeit** sowie der Zuverlässigkeit jedes Einzelnen.

Um den pädagogischen Auftrag zu sichern und zeit- und situationsgerecht weiterzuentwickeln, nehmen neben der „direkten Arbeit“ mit den Kindern und Jugendlichen Teamgespräche, Konferenzen sowie interne und externe Weiterbildung einen wichtigen Raum ein.

Die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg arbeitet nach dem Qualitätssicherungssystem **DINENISO 2000**. Durch Verfahrensanleitungen und Arbeitsanleitungen, die sich sinnvoll aus der Realität ergeben, werden Abläufe transparenter, Kompetenzen geklärt, pädagogische Kernprozesse gesichert und die Zusammenarbeit erleichtert.

Jede(r) Mitarbeiter/In und jeder Arbeitsbereich ist in den **Qualitätsmanagementprozess** der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg einbezogen.

**Wir arbeiten nach den aktuell gültigen gesetzlichen Vorgaben.**

„Wertorientierung“

„Lebensfreude“

### 5. Anliegen des FLLAPS-Programms

FLLAPS ist ein flexibles Programm für junge Menschen mit psychosozialen Problemen zur **Eingliederung in Gesellschaft und Berufswelt**. Es ist aus der Praxis entstanden. Die Erfahrung im Umgang mit jungen Menschen in der **Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg** innerhalb der vergangenen Jahre hat gezeigt: Es gibt immer mehr junge Menschen, die durch das „Netz“ von Schule und Ausbildung fallen.

Gründe hierfür sind in den allermeisten Fällen **Probleme im psychosozialen Bereich**, wie soziale Ängste, ungünstiger Umgang mit Aggressionen, Schwierigkeiten im Umgang mit Nähe und Distanz, Lernbehinderung, Prüfungsangst, Leistungsknick, negative Schulmotivation, Schul- und Arbeitsverweigerung, chronische Überforderung im Leistungs- und/oder im sozialen Bereich. Unsere Gesellschaft, in ein globales System eingebunden, ist zu einer Informations- und Wissensgesellschaft geworden. Werden junge Menschen mit den erwähnten Problematiken nicht in ihrer Situation aufgefangen, droht nicht selten eine dauerhafte psychosoziale Beeinträchtigung bis hin zu einer seelischen Behinderung und damit ein „Außen-Vor-Sein“ hinsichtlich Selbstbestimmung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben mit seinen Anforderungen. Das Dasein als Mitglied einer Randgruppe ist vorprogrammiert. Die **Folgekosten**, die sich für weitere Leistungsträger ergeben sind intensiv-

Der gewichtigere Grund erscheint **aus ethischer Sicht**: ein lebenslanges Randgruppendasein führt für den jungen Menschen zu der schmerzlichen Erkenntnis, versagt und an Eigenwert verloren zu haben. Eine Gesellschaft muss es sich leisten können, Zukunft für junge Menschen lebenswert zu erhalten und gesellschaftspolitische Möglichkeiten zu schaffen, dass auch **extrem benachteiligte junge Menschen** mit gesellschaftlichen Entwicklungen Schritt halten können. Sie benötigen ein **individuelles vorberufliches Bildungs- und Förderprogramm**, welches sie in ihrer gesamten Persönlichkeit anspricht.

Die Jugendministerkonferenz 2001 bzw. der 12. Kinder- und Jugendbericht hat deutlich die Forderung herausgestellt, dass sich Jugendhilfe dem **Anspruch der Informations- und Wissensgesellschaft** stellen muss und das heißt: Vermittlung von **Schlüsselqualifikationen, Unterstützung zur Eingliederung in den Arbeitsmarkt, Lebenspraxis, Konfliktkompetenz, interkulturelle Kompetenz, Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern usw.** Diese Feststellungen gilt es gerade für junge Menschen mit psychosozialen Problemen zu **unterstreichen**. Die dafür notwendigen Schritte, sind individuell zu planen und zu setzen.

Die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg bietet für junge Menschen ab 16 Jahren, die nicht/nach nicht ausbildbar bzw. beschulbar sind, ein **individuell zugeschnittenes vorberufliches Bildungs- und Förderprogramm**. Es hilft eine berufliche Zukunft zu wahren. Dieses Hilfsangebot, ist insofern Erfolg versprechend, als es individuell angepasst ist. Voraussetzung ist jedoch der Wille und die Fähigkeit des jungen Menschen, sich entwickeln zu wollen und Hilfe anzunehmen.

FLLAPS kann und soll in Anspruch genommen werden können, von jungen Menschen, die im Rahmen einer Heimunterbringung nach dem SGB VIII (§ 34, §41) in der Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg untergebracht sind bzw. von extern kommen (§ 32 SGB VIII).

FLLAPS kann von jungen Menschen in Anspruch genommen werden, die in der internen Schule zur Erziehungshilfe das so genannte BVJ (Berufsvorbereitungsjahr) F besuchen. Diese Beschulungsform ist für Schülerinnen, die nur ein gewisses Stundenmaß beschulbar sind. FLLAPS kann aber auch in Anspruch genommen werden von jungen Menschen, die die Berufsschulpflicht erfüllt haben.

„Situations-  
orientierung“

„Ressourcen-  
orientierung“

### 6. Zielsetzungen von FLLAPS

#### Grundsätzliche Zielsetzung

Ganzheitliche individuelle Förderung von jungen Menschen ab 16 Jahren bis zur Volljährigkeit und darüber hinaus mit psycho-sozialen Problemen. Dies beinhaltet:

- ◆ sich individueller Ressourcen bewusst zu werden und diese auszubauen
- ◆ Stärkung der eigenen Identität
- ◆ persönliche Problemfelder zu erkennen, daran zu arbeiten und eigene Entwicklung in das Handeln zu integrieren
- ◆ die Erfahrung, dass Arbeit und berufliche Tätigkeit zentrale Momente gelungenen Lebens und für die Entwicklung eines Menschen unbedingt notwendig sind
- ◆ Mut und Durchhaltevermögen zu entwickeln, sich den Anforderungen der gesellschaftlichen und beruflichen Lebenswelt zu stellen und Initiative zu entwickeln, diese aktiv mit zu gestalten.

#### Davon leiten sich folgende inhaltliche Ziele ab:

- ◆ Erweiterung der instrumentellen Kompetenz durch Vermittlung von Fach- und Sachwissen in verschiedenen Arbeitsfeldern und der Möglichkeit das erworbene Wissen unmittelbar praktisch zu erproben und umzusetzen
- ◆ Ausbau von Schlüsselqualifikationen wie Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Eigeninitiative, Konfliktfähigkeit, Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit
- ◆ Speziell für Mädchen/junge Frauen: Stärkung der Rolle als Mädchen/Frau am Arbeitsplatz und in der Berufswelt durch den Erwerb von Kompetenzen, um sich gegen Diskriminierung und Grenzüberschreitungen zu stellen, sich gegen Gewalt zu wehren, um eigene Lebensentwürfe, berufliche und soziokulturelle Identität zu entwickeln
- ◆ Bewusstwerden und Sensibilisierung für die Gleichwertigkeit von Mann und Frau in Gesellschaft und Berufswelt (Stichwort: Gender Mainstreaming)
- ◆ Aufarbeitung persönlicher psychosozialer Defizite im Hinblick auf Leistungshemmende Momente
- ◆ Erlernen und Einüben ganzheitlicher Arbeitsgestaltung als Voraussetzung für Arbeitszufriedenheit und Leistungsmotivation
- ◆ Ausbau von Arbeitshaltungen wie Pünktlichkeit, Ausdauer, Gewissenhaftigkeit, Sauberkeit etc.
- ◆ Abklärung von beruflichen Perspektiven und Vermittlung in den Arbeitsmarkt

„Weiter-  
entwicklung“

„Feste feiern“



### 7. Inhaltliche und methodische Schwerpunkte von FLLAPS

- ◆ Praktika auf dem ersten Arbeitsmarkt, je nach individueller Neigung und Möglichkeit
- ◆ Regelmäßige Reflektionsgespräche mit der Verantwortlichen für das Programm
- ◆ Schulungen im Bereich EDV
- ◆ Ausflüge und Exkursionen (obligatorisch ist eine zweitägige Fahrt mit dem Schwerpunkt Teambildung)
- ◆ Soziale Kompetenztrainings, z.B. Kritikgespräche führen lernen, Reflexionsübungen, Streitschlichterkurs, Teamarbeit erproben, Wissen um notwendige Verhaltensweisen für den sozialen Umgang – Höflichkeit, Freundlichkeit, Kleidung am Arbeitsplatz, Selbstwirksamkeitsübungen
- ◆ Einheit im Sozialparcours der Einrichtung (Hochseilgarten)
- ◆ Heilpädagogische Einheiten in der Förderwerkstatt, z.B. Umgang mit verschiedenen Materialien wie Ton, Farbe, Stoff sowie in der Werkstatt für Holzverarbeitung
- ◆ Lebensweltorientiertes Kompetenztraining, z.B. Umgang mit Ämtern und Behörden; Internetrecherchen, Kochkurse; Geldeinteilung, erlebnispädagogische Einheiten, Lernen lernen, Informationsbeschaffung etc.
- ◆ Bewerbungstraining
- ◆ Elternarbeit
- ◆ Stundenweise Beschulung, die ein BVJ F besuchen bzw. Lernförderung für nicht mehr Schulpflichtige
- ◆ Zusammenarbeit mit Betrieben im Umkreis

### 8. Räumliche Strukturierung

Qualifizierte Förderung braucht neben fachlichem Know How, persönlichem Engagement der einzelnen Fachkräfte auch geeignete strukturelle und materielle Gegebenheiten. Folgende Schulungsräume stehen zur Verfügung:

- ◆ FLLAPS-Raum für die Gruppe der TeilnehmerInnen, gleichzeitig als Klassenraum nutzbar
- ◆ Kreativwerkstatt, ausgestattet mit unterschiedlichem Werkmaterial
- ◆ Turnhalle/ Sportplatz/ Beachvolleyballplatz
- ◆ EDV-Raum
- ◆ Lerncafe
- ◆ Pausenverkauf, Mittagsbetreuung

Das Außengelände der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung mit Seepark, Pausen- und Aktionshof steht zur Verfügung.



### 9. Zeitliche Strukturierung

- ◆ Das Programm erstreckt sich von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.15 Uhr bis ca. 16.00 Uhr
- ◆ Für TeilnehmerInnen, die das BVJ F besuchen – 10 - 15 Stunden schulische Betreuung mit Fachtheorie/ allgemein bildende Fächer (Möglichkeit des Erwerbs des Hauptschulabschlusses bei 15 Stunden Beschulung); hierin enthalten Schulungen im Bereich EDV
- ◆ Turnusmäßiger Einsatz in verschiedenen Berufsfeldern (3 – 6 Wochen) i.d.R. auf dem ersten Arbeitsmarkt oder in den internen Werkstätten von Schloss Zinneberg.
- ◆ Wöchentlicher Einsatz in der heilpädagogischen Förderwerkstatt: Ganzheitliche Arbeitsgestaltung von der Produktion bis zur Direktvermarktung
- ◆ Wöchentlicher Einsatz in der Kreativwerkstatt
- ◆ Wöchentliches berufliches Training zur Persönlichkeitsstabilisierung, z.T. mit erlebnispädagogischen Elementen bzw. wöchentlichen lebensweltorientierten Trainings und Sozialtrainings
- ◆ Mehrmals jährlich Kompetenztrainings wie z.B. Bewerbungstrainings, Lernen lernen, Benimmkurs etc.
- ◆ Wöchentliche Besprechung und Reflektion der Arbeitswoche in der Gruppe
- ◆ Wöchentliche Einzelgespräche
- ◆ Intensive Einzelbegleitung sowie Zusammenwirken in überschaubaren Arbeitsgruppen
- ◆ Halbjährliche Förderplanung
- ◆ Kontinuierliche Elternarbeit

### FLLAPS=

Fachwissen + Lebens- und Lernpraxis + Arbeitshaltungen +  
Persönlichkeitsförderung + Schlüsselqualifikationen

„Innovation“

„Solidarität“

# Schloss Zinneberg

## Unsere Anschrift

**Schloss Zinneberg**  
**Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung**  
**FLLAPS-Programm**

85625 Glonn  
Tel. 08093/ 9087-0  
Fax: 08093/ 9087-70  
Internet: [www.schloss-zinneberg.de](http://www.schloss-zinneberg.de)

## Leitung und Ansprechpartnerin für Aufnahmeanfragen:

Brigitte Högler  
Tel. 08093/9087-34  
E-Mail: [jugendhilfe.fllaps@schloss-zinneberg.de](mailto:jugendhilfe.fllaps@schloss-zinneberg.de)

## Träger:

Schwestern vom Guten Hirten, KöR, Zinneberg

## Einrichtungsleitung:

Sr. Dr. Christophora Eckl  
Tel. 08093/ 9087-30

Stand September 2010



